

*Heinz-Urs Kunz:* In Bezug auf das Ortsbild sehe ich die grösste Herausforderung in der Umnutzung der bestehenden Ökonomiegebäude, das heisst der landwirtschaftlichen Ställe für Heu und Vieh, die heute nicht mehr benötigt werden und zum Teil leer stehen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es hier zu neuen Projekten kommt. Das ist aber im Wesentlichen eine Angelegenheit der Eigentümer. Die Gemeinde kann lediglich im Sinne der Ortsplanung mitwirken.

Grundsätzlich sollte die Umnutzung kein Problem sein. Anstatt Ställe verfallen zu lassen, versuchen wir, möglichst offen zu sein für sinnvolle Lösungen. Dabei kann es sich um einen Umbau unterschiedlichen Ausmasses oder um einen Neubau handeln. Neubauten sollten den Charakter der Örtlichkeit bewahren. Der Erhaltung des Kubus wird im Normalfall sicher ein Hauptgewicht zukommen. Wir haben aber gelungene Neubauten, bei denen beispielsweise die Firstausrichtung verändert wurde.

*Hans Brunhart:* Ich habe einleitend gesagt, dass wir in Balzers stolz sind, einen so berühmten Nachbarn wie Fläsch zu haben. Fläsch gehört bei uns auch im privaten Bereich zu unserem Lebensraum, und zur Identität von Fläsch gehören ein wenig die Nachbarn und die Beziehungen zu den Nachbarn. Welche Rolle spielen in Fläsch die Beziehungen zu Balzers?

*Heinz-Urs Kunz:* Politisch haben wir ein sehr gutes Verhältnis zu Balzers. Das galt schon für meine Vorgänger und bei mir ist dies genauso. Anliegen konnte man stets auf einer sehr guten Basis offen diskutieren und man hat immer Lösungen gefunden. Wir haben natürlich Anknüpfungspunkte über den Waffenplatz, aber auch generell von den Besitzverhältnissen her.

Nachdem ich nicht in Fläsch, sondern in Chur aufgewachsen bin, bin ich etwas mehr dorthin orientiert. In jungen Jahren war ich natürlich hin und wieder in Balzers im Ausgang. Und in Fläsch sieht man ja viele Balznerinnen und Balzner in unseren bekannten Gastlokalen oder beim Spazieren in unseren schönen Weinbergen. Sie sind bei uns immer herzlich willkommen.



*Oben: Die Melioration schuf die Voraussetzung zur Aussiedlung der Landwirtschaftsbetriebe aus dem engen Dorfkern. Ein Grossteil der Bauern konzentrierte sich in der Folge vollständig auf den Weinbau.*

*Links: Alte und neue Bauten finden zu einem lebenswerten Miteinander.*